Burganlage Dagstuhl heute (Foto: Klaus-Peter Kappest)

Erbaut um 1280/90 durch Boemund von Saarbrücken wurde sie zum Sitz der Herren von Dagstuhl und 1375 aufgeteilt unter den vier Erbtöchtern. Als „Ganerbenburg", also eine Anlage im Besitz mehrerer Familien, fanden in den folgenden Jahrhunderten umfangreiche Ausbaumaßnahmen statt.

Der Trierer Kurfürst und Erzbischof Philipp Christoph von Sötern kaufte bis 1625 sämtliche Anteile auf und führte weitere Umbauten durch. Im Jahr 1680 gelangte die Herrschaft Dagstuhl in den Besitz der Grafen von Oettingen-Baldern. Nachdem sie lange verpachtet war, ließ Graf Joseph Anton von Oettingen-Sötern 1759 den Zustand der Burg begutachten und daraufhin am Fuß des Burgbergs Schloss Dagstuhl als neuen Wohnsitz erbauen.

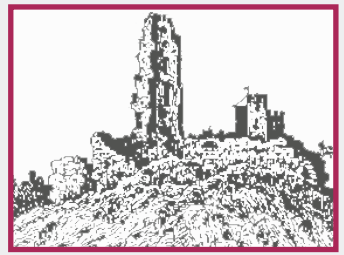
Nach der Eroberung der Region 1794 wurde die Herrschaft Dagstuhl französischer Staatsbesitz und 1806 an Baron Wilhelm Albert de Lasalle von Louisenthal verkauft. Seine Tochter Octavie richtete sich um 1840 in der Burgruine ein Atelier ein, in dem sie auch Gäste empfing.

Burg Dagstuhl blieb bis Mitte des 20. Jahrhunderts ein beliebtes Ausflugsziel, bevor sie in einem „Dornröschenschlaf" versank.

Informationen zum Besuch:

STADTMUSEUM WADERN
im „Posthaus Klauck"
An der Kirche 4
66687 Wadern

Tel.: 06871 507-183
E-Mail: stadtmuseum@wadern.de
Internet: www.stadtmuseum-wadern.de
Museumsleiterin: Christina Pluschke



Stich der Burgruine mit Octavies „Malerhäuschen", 1860

Öffnungszeiten:

- Donnerstag und Sonntag: 14 – 18 Uhr
- an Pfingstsonntag (25.5.) und Fronleichnam (4.6.) geschlossen
- Erster Sonntag im Monat: „Museumssonntag" mit freiem Eintritt und Sonderprogramm
- Führungen/ Terminanfragen außerhalb der regulären Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Ausstellungseröffnung am Internationalen Museumstag, 17. Mai 2026, 14 – 18 Uhr, Eintritt frei

Anfahrt:

Wegbeschreibung PKW
Von Nord (aus Trier)
A1: Ausfahrt 134/ Nonnweiler-Bierfeld oder 137/Nonnweiler-Braunshausen, weiter Richtung Wadern.
Von Süd (aus Saarbrücken)
A1: Ausfahrt 138/ Nonnweiler-Primstal, weiter über Primstal Richtung Wadern.

Öffentlicher Nahverkehr
Regionalbuslinien: R1, R2 und R3 bis Busbahnhof Wadern, von dort aus nur wenige Gehminuten bis zum Stadtmuseum
www.saarpfalzbus.de

Stadt Wadern

STADTMUSEUM WADERN im „Posthaus Klauck"

Alte Funde neu entdeckt

Archäologische Forschungen zu Funden der 1980/90er Jahre auf Burg Dagstuhl

Sonderausstellung

vom 17. Mai
bis zum
8. November 2026

Die Burg Dagstuhl hat in den rund 750 Jahren seit ihrer Gründung den Wandel der Zeiten, eine vielfältige Nutzungs-, aber auch eine spannende jahrzehntelange Forschungsgeschichte erlebt.

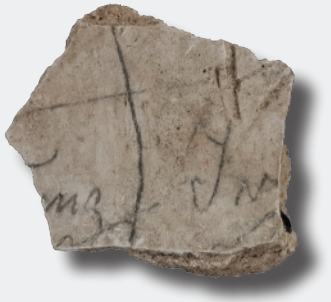
Keramikschale mit Uranglasur, 1920/ 30er Jahre

Wiederentdeckt wurde das mittlerweile überwucherte Gemäuer vor allem durch das Wirken des engagierten Heimatkundlers und vormaligen Museumsleiters Willy Weinen. Von 1984 bis 1991 befreite er die Ruine von Bewuchs und führte umfassende Sanierungsarbeiten sowie Ausgrabungen durch.

Um die Jahrtausendwende wurden auf Initiative des Vereins für Heimatkunde Wadern e.V. in Kooperation mit der Stadt Wadern und enger Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt weitere Forschungen und Sanierungsarbeiten durchgeführt.

Ausgrabungen im Bereich des repräsentativen Saalbaus („Palas"), 1999-2002

Nach einer ersten Sanierungskampagne von 1999 bis 2002 beauftragte die Stadt Wadern das renommierte Büro für Burgenforschung Dr. Joachim Zeune mit der Sanierung und kulturtouristischen Inwertsetzung des mittelalterlichen Baudenkmals. Im Rahmen dessen wurde die Burganlage von 2003 bis 2011 intensiv baugeschichtlich erforscht, umfassend erschlossen und nimmt seither einen festen Platz im Kulturangebot der Stadt Wadern ein.



Bruchstück des bemalten Wandputzes aus dem „Malerhäuschen", 19. Jh.

Die Ausstellung widmet sich der komplexen Nutzungs- und Forschungsgeschichte der Burg und präsentiert dabei das jüngste Kapitel archäologischer Spurensuche.

Nach den Ausgrabungen der 1980er/90er Jahre war die schiere Masse geborgener Fundstücke nicht weiter archäologisch untersucht, dokumentiert oder gar restauriert worden. Daher begrüßte Museumsleiterin Christina Pluschke das Angebot ihrer weiteren Erforschung von Hannes Buchmann, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts für Vor- und Frühgeschichte an der Universität des Saarlandes. Im Rahmen einer Bestimmungsübung untersuchte er 2023/24 mit einer Studierendengruppe einen Großteil der Keramik- sowie Metallfunde, die nun im Zentrum der Ausstellung stehen.

Rekonstruktion der Burganlage mit Vorburg, um 1466 (3D-Grafik: Büro für Burgenforschung Dr. Zeune; reUnion media)